

Der Möglichmacher

Manche Talkshows haben Folgen, auch lange über ihre Sendezeit hinaus. Als Gast bei Sabine Christiansen waren Anfang des Jahres 1998 der damalige Brandenburger Ministerpräsident Manfred Stolpe und Hasso Plattner eingeladen. Dabei ging es auch um privates Engagement im staatlich verfassten deutschen Bildungssystem. Stolpe lud den SAP-Mitgründer nach der Sendung spontan zu einer Tour durch Potsdam ein. Es sollte eine folgenreiche Stadtführung werden - denn Plattner entdeckte seine Liebe zu der geschichtsträchtigen Stadt am Wasser mit ihren großzügigen historischen Parkanlagen und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hauptstadt Berlin.

Der weltweite Erfolg von SAP hat ihn zu einem sehr vermögenden Mann gemacht – der früh entschieden hat, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen – als Mäzen, Stifter und Möglichmacher. Als Mitentwickler von Europas erfolgreichster Software-Company hatte er die Vision: Ein Informatikinstitut zur Ausbildung des dringend benötigten international wettbewerbsfähigen IT-Nachwuchs. Weitsichtig sah er die steigende Nachfrage nach gut ausgebildeten IT-Fachkräften und Software-Entwicklern in Zeiten der sich anbahnenden digitalen Revolution voraus. Noch im Oktober desselben Jahres gründete er das Hasso-Plattner-Institut für Software Systemtechnik. Was als Experiment begann, ist inzwischen eine internationale Erfolgsgeschichte – das Potsdamer Institut ist mit seinen Professoren und Wissenschaftlern eine starke Forschungsmacht. So sind viele der mehr als 1.000 Alumni in führenden Positionen rund um die Welt tätig, es gibt Projektpartnerschaften in Wirtschaft und Gesellschaft, ein Schwesterinstitut an der Stanford Universität, Dependancen in Haifa, Nanjing und Kapstadt. Und auch in der Heimat des HPI, in Potsdam, können wir uns in den nächsten Jahren noch einmal deutlich verstärken, sowohl in Bezug auf eine akademische Verfassung als Fakultät für Digital Engineering der Universität Potsdam als auch durch die Etablierung weiterer HPI-Fachbereiche.

Hasso Plattner finanziert das HPI nicht nur, er engagiert sich auch in Forschung und Lehre. Er leitet einen eigenen Fachbereich mit zahlreichen Doktoranden und schätzt den Austausch mit Studierenden in seinen Lehrveranstaltungen. Und wenn er Lust hat, rockt er das Sommerfest.

Zahlreiche bahnbrechende Innovationen gehen auf seine Initiative zurück. Mir sind viele Gespräche, die ich mit ihm im Laufe der Jahre führen durfte, sehr präsent. Dazu zählt auch ein Anruf Plattners im Frühjahr 2012. Unmittelbar nach einer Hochschulratssitzung der Stanford University mit den Chefs der großen IT-Unternehmen im Silicon Valley klingelte mein Handy. Er habe mit dem Stanford-Präsidenten an einem Tisch gesessen und lebhaft über die Zukunft der Universität im digitalen Zeitalter diskutiert. Nun wollte er von mir wissen, wie der Diskussionsstand dazu in Deutschland sei und welche Pläne das HPI habe. Wann würde der erste Massive Open Online Course (MOOC) am HPI starten? MOOCs, eine hochinnovative Form von interaktiven Onlinevorlesungen, erlebten in den USA 2012 einen Boom – die New York Times rief sogar das „Year of the MOOC“ aus. Tatsächlich hatten wir den ersten HPI-MOOC für Anfang 2013 geplant und steckten knietief in der Entwicklung einer leistungsfähigen eigenen MOOC-Plattform, denn so leicht lassen sich diese MOOCs mit ihren zehntausenden von Teilnehmern nicht realisieren. Aber die Ungeduld von Herrn Plattner war durchs Telefon spürbar. Jeder, der ihn einmal erlebt hat, kennt diese Ungeduld. Sie ist inspirierend, ansteckend, mitreißend und beflügelt. Wir sollten uns beeilen, in den USA stünden MOOCs hoch im Kurs und das HPI sollte auch da von Anbeginn dabei sein. Wir haben uns also ins Zeug gelegt – und konnten noch im September 2012 den ersten MOOC auf unserer neuentwickelten Plattform openHPI starten. Es war ein 6-wöchiger Kurs zum Thema In-Memory Datenbank-Technologie von Plattner persönlich mit fast 20.000 Teilnehmern.

Heute, kaum fünf Jahre später hat sich das Angebot dieser innovativen Online-Kurse stark weiterentwickelt. Sie sind nach wie vor kostenlos und für jedermann offen, aber viel interaktiver und nutzerfreundlicher geworden. Fast 350.000 Kurseinschreibungen mit Lernern aus 180 Ländern können wir inzwischen verzeichnen. Die Reichweite des HPI aus Potsdam und seiner Bildungsangebote zu aktuellen IT-Technologien für Spezialisten und zur digitalen Aufklärung der breiten Bevölkerung hat sich potenziert. Gerne spreche ich vom größten Hörsaal Deutschlands.

Plattners Elan, sein Wissen, seine vielfältigen Interessen und sein sicheres Gespür für Innovationen im IT-Bereich hat in den letzten Jahrzehnten weit über das HPI hinaus viele Menschen und Projekte inspiriert. Bei vielen Entwicklungen war er die treibende Kraft, hat sie vorausgesehen und befeuert. Überall auf der Welt unterstützt er Projekte, sei es im Sport, der Kultur, der Wissenschaft oder im sozialen Bereich.

Heute verleiht die Stadt Potsdam Hasso Plattner als Dank für sein herausragendes Engagement die Ehrenbürgerwürde. Im Anschluss wird er die Bundeskanzlerin in Begleitung von Bill McDermott und Bill Gates durch das Museum Barberini führen, das am Montag seine Türen öffnet. Eine weitere Folge der damals richtig eingefädelten Tour durch Potsdam. Ich bin sehr dankbar für die langjährige Zusammenarbeit mit ihm und freue mich täglich, bei seinen Projekten beteiligt sein zu dürfen.

Professor Christoph Meinel, HPI-Institutsdirektor

Erschienen am 20.01.2017, Märkische Allgemeine Zeitung